Nr. 42 14. Jahrgang - August 2009

JOURNAILLE

SJV

Saarländischer Journalistenverband e.V.
Gewerkschaft der Journalistinnen und Journalisten

Erfolgreich auf der ganzen Linie

Das SJV-Medienprojekt "Medien verstehen und nutzen"

Als erfolgreich auf der ganzen Linie hat sich das Modellprojekt "Medien verstehen und nutzen" entpuppt, das der SJV gemeinsam mit den beiden erweiterten Realschulen in Wallerfangen und Überherrn ins Leben gerufen hatte.

Seit Herbst 2007 haben beide Schulen das Fach "Medien verstehen und nutzen" als Wahlpflichtfach für die Schuljahre 9 und 10 angeboten. Zwei Jahre lang haben Kolleginnen und Kollegen aus dem Printbereich, aus Onlineredaktionen sowie aus Hörfunk und Fernsehen gemeinsam mit den Fachlehrern Klaudia Hiery-Landry und Udo Britz mit den Schülern gearbeitet, haben Artikel geschrieben, Umfragen gestartet, Hörfunkbeiträge und Videos produziert und Internetseiten online gestellt.

"Unsere Botschaft ist angekommen", freute sich Ulli Wagner jetzt bei der Abschlusspräsentation im Landratsamt in Saarlouis. "Die Schüler wissen nun, dass sie nicht einfach nur googlen müssen, wenn sie wissen wollen, was in der Welt vor sich geht."

Ja, sie seien kritischer geworden im Umgang mit den Medien, bestätigen Corinna Gölicke und Sarah Schatz, zwei der Schülerinnen. Nicht nur kritischer, sondern auch vorsichtiger, vor allem bei der Freigabe persönlicher Daten im Internet. Wie gefährlich das eigentlich sei, sei ihnen früher überhaupt nicht bewusst gewesen. Eine Umfrage der Schüler hat übrigens ergeben dass Printmedien und Hörfunk eher selten genutzt werden, das TV häufiger, das Internet dagegen intensiv und zwar sowohl zur Information als auch zur Unterhaltung.

Entstanden sind während der beiden Jahre wesentliche Bausteine für ein Curriculum für das neue Fach, das die Schulleiter der beiden Schulen, Gerd Schemel und Christoph Schmidt, demnächst landesweit ihren Kollegen vorstellen werden. Beide Partnerschulen werden das neue Wahlpflichtfach auch im kommenden Schuljahr wieder anbieten.

Grünes Licht gab es für eine landesweite Multiplikation auch von oben. "Das ist ein Thema das in die Schule hineingehört", resümierte Heinz Schuler als Vertreter des Kultusministeriums. Das Projekt dürfe keine Eintagsfliege bleiben, müsse jedoch so weiterentwickelt werden, damit in der Zukunft keine Zuschüsse mehr nötig seien. Finanziell unterstützt wurde das Modellprojekt von der Saarbrücker Union Stiftung, für dessen Vorsitzenden Prof. Rudolf Warnking der kritische Umgang mit Medien ein "ganz wichtiger Teil der staatsbürgerlichen Bildung" ist.

Alexandra Broeren

Landrätin Monika Bachmann (Bildmitte) gab einen kleinen Empfang für die Beteiligten des Medienprojekts im Saarlouiser Landratsamt, wo dann auch die Ergebnisse vorgestellt wurden. Der SJV bedankte sich für die Gastfreundschaft mit einem Blumenstrauß. (Foto: Kiefer)

Die Qual der Wahl beim JoTag 2009

Die Auswirkungen der Finanzkrise auf die Zeitungen, Probleme bei der Existenzgründung von freiberuflichen Journalisten oder Potentiale von Bewegtbildern im Internet – so unterschiedliche Themen standen am 16. Mai im Mittelpunkt des Süddeutschen Journalistentages. Austragungsort der vierten Veranstaltung dieser Art war diesmal der Bayerische Rundfunk in München. Die ausrichtenden DJV-Landesverbände Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Thüringen zählten knapp 450 Teilnehmer, der SJV schickte 13 Journalisten via Zug in die bayerische Landeshauptstadt. Die konnten fünfeinhalb Stunden lang mit Journalistenkollegen plaudern oder sich an den rund 20 Ständen diverser Verbände, Händler und Unternehmen beraten lassen.

Im Zentrum der Tagung standen allerdings Vorträge und Diskussionsrunden, die Bereiche wie Online, Bild, Zeitschriften, Wahlen oder Wirtschaft abdeckten. Für jeden etwas. Damit möglichst viele bei den Foren vorbeischauen konnten, gab es jedes mehrfach. Die Qual der Wahl, denn auch beim ständigen Pendeln konnte man nicht alle mitnehmen.

Den Höhepunkt aber schon, denn den gab es gleich nach der Begrüßung: ein erfrischendes Impulsreferat des 84-jährigen Sprachkritikers Wolf Schneider, dem langjährigen Leiter der Henri-Nannen-Schule. Er bemängelte die Themensetzung im Nachrichtenjournalismus, das Aufbauschen von Nichtthemen, die damit verbundene Panikmache und Desinformation quer durch alle Medien. Seine Beispiele reichten von der Shell-Ölplattform "Brent Spar" über das angebliche Waldsterben bis hin zur aktuellen Panikmache über die Schweinegrippe. Ein Vortrag, so pointiert wie kritisch, der manchen zum schmunzelnden Kopfnicken bewegte.

"Zapp oder Klick", eines der Foren auf dem JoTag 2009. (Foto: Müller)

Gleiches galt für das spannend zu verfolgende und u.a. mit Siegfried Weischenberg (Uni Hamburg) prominent besetzte Forum Tageszeitungen. Tenor: Um zu bestehen, müssen die Zeitungen stärker auf Kommentar, Analyse und Hintergrundberichte setzen. So viel Optimismus suchte man beim Fernseh-Forum vergebens. Da gab es den prominenten Gast Waldemar Hartmann und viel Ratlosigkeit. Inhaltlich standen die horrenden Preise für Sport-Übertragungsrechte im Mittelpunkt. Hartmann plauderte locker-flockig aus dem Nähkästchen. Dass Journalisten wie Spieler die Interviews im Kabinengang nach dem Spiel hassen und dass Sport heutzutage vor allem Show ist – das wusste man schon vorher. Viel mehr Erhellendes hatte "Waldi" nicht zu bieten. Dazu ging ein Teil der knapp bemessenen Forums-Zeit bereits durch seine Vorstellung und eine ausschweifende Erinnerung an sein bekanntes Interview mit Rudi Völler 2001 drauf. Ein unpassender und gottlob für die Tagung untypischer Moment standesinterner Heldenverehrung.

Eric Kolling

Frischzellenkur dank "24 Stunden Zukunft"

Gestrichene Planstellen, Abfindungsangebote für ältere Kollegen, geringe Übernahmechancen für Volontäre, gekürzte Honorarbudgets – im Angesicht des anhaltenden Krisengetrommels in der Medienbranche können einem jungen Journalisten leicht Zweifel an der Berufswahl kommen. Wie eine Frischzellenkur wirkte da die DJV-Fachtagung "24 Stunden Zukunft" am 9. und 10. Mai in Würzburg: die Begegnung von rund 120 Nachwuchsjournalisten aus ganz Deutschland, die sich von der allgemeinen Schwarzmalerei den Wind nicht aus den Segeln nehmen lassen wollen – darunter auch sieben aus dem Saarland.

In vier praxisorientierten Workshops konnten sich die Teilnehmer Tipps für ihre tägliche Arbeit in den Redaktionen holen: Wie man zum Beispiel einem wortreichen, aber aussagearmen Politiker eine echte Nachricht entlockt; welche juristischen Fallstricke der Journalismus in sich birgt; wie man die richtige Überschrift für einen Artikel findet oder wie man sich und seine Arbeit richtig vermarktet.

Die Frage, wie junge Journalisten sich auch in der gegenwärtigen Krise behaupten können, beantwortete Wolfgang Blau, der Chefredakteur von Zeit Online, in seinem Referat mit einer Forderung nach Offenheit für neue Formate - vor allem im Internet, wie zum Beispiel Twitter, Blogs oder Videos. Dass aber auch der Printbereich Möglichkeiten für innovative Wege bietet, zeigte sich in einer Podiumsdiskussion, an der unter anderem Markus Peichl teilnahm, der das eigenwillige Kulturmagazin "Liebling" lancierte.

von links nach rechts: Die SJV-Jungen Eric Kolling, Fabian Bosse und Nele Scharfenberg bei der Workshop-Arbeit. (Foto: Müller)

Doch bei aller Veränderung, die das journalistische Berufsbild durch neue Formate erfährt, warnte Christoph Fasel, Professor für Medien- und Kommunikationsmanagement, eindringlich davor, die Inhalte aus den Augen zu verlieren. Für ihn liegt die Zukunft im Qualitätsjournalismus, der dem Mediennutzer Orientierung bietet.

Stefanie Marsch

Foto: D'Angiolillo

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

zurzeit sind wir ja mal wieder sehr umworben, wir Journalistinnen und Journalisten, sind gefragt als Transporteure und gefürchtet als Rechercheure – so kurz vor dem Finale.
Trotz all der Wahlkampfhektik ist das eigentlich eine gute Zeit und Gelegenheit für Gespräche mit dem einen oder anderen Politiker über die Voraussetzungen und Arbeitsbedingungen, die Qualitätsjournalismus braucht. Und den wollen doch alle - auch die, die jetzt um unsere Stimmen buhlen. Zumindest werden sie nicht müde, das immer wieder zu betonen.
Also ran an die Kandidatinnen und Kandidaten und werben: für guten Journalismus mit guter Recherche; für Redaktionen, die Themen auswählen und Beiträge abnehmen und nicht mit Verwaltungs- und Layout-Arbeiten von der eigentlichen Aufgabe abgehalten werden; für Aus- und Weiterbildung, die nicht nur fit für den Job macht, sondern auch neue journalistische Darstellungsformen entwickeln hilft und zum Querdenken und Gegen-den-Strich-Bürsten ermuntert; für gerechte Bezahlung und faire Honorare.
Wie wichtig Qualität im Journalismus ist, das war auch das zentrale Thema beim Süddeutschen Journalistentag in München. Da ging es um neue Profile und neue Nischen, da ging es um crossmediales Arbeiten und die Gefahr des Mittelmasses – wenn alle alles können wollen oder sollen. Und da ging es um Selbstkritik, kritisches Hinterfragen und Innehalten in einer Zeit, in der eine Eilmeldung die nächste jagt, jeder der erste sein will oder soll und Mainstream und Rendite ansagen, wo es langt geht.
Wie wichtig Qualität im Journalismus ist, darum ging es zum Beispiel auch beim Pilotprojekt "Medien verstehen und nutzen", das in Kooperation mit dem SJV in zwei Erweiterten Realschulen durchgeführt wurde. In den letzten beiden Schuljahren haben Kolleginnen und Kollegen vorübergehend mal wieder die Schulbank gedrückt und mit Jugendlichen und zum Teil auch mit Eltern über unsere Arbeit in den Redaktionen und draußen auf Reportagen geredet. Wir haben gemeinsam mit den Jugendlichen über Themenauswahl und journalistische Ethik gesprochen, haben uns unsere Alltagsprodukte angeschaut und angehört und die Jugendlichen haben selbst Zeitung oder Radio gemacht. Und wir sind mit ihnen durchs Internet gesurft, haben uns gemeinsam durch den Dschungel an Informationen gewühlt und sind dabei auch auf etliche Daten der Jugendlichen gestoßen; an Stellen, an denen die nie sein sollten.
Auch das war sehr lehrreich – für beide Seiten. An beiden Schulen geht das Projekt nach der Sommerpause in den Regelbetrieb. Der Einsatz hat sich also gelohnt.

Ihnen und Euch gute Gespräche, eine gute Zeit nach den Wahlen und einen wunderschönen Spätsommer

Ihre Ulli Wagner

Gute Leistung für gutes Geld

Gemeinsam mit den DJV-Landesverbänden Hessen und Rheinland Pfalz hatte der SJV am 28. Mai die Fachtagung "Frei. Fair. Handeln!" in Mainz angeboten. Ziel der gleichnamigen bundesweiten Freien-Förderaktion ist die Verbesserung der oft durch unklare Absprachen, falsche Honorar- und Leistungsvorstellungen und nicht eingehaltene Verwertungs- und Urheberrechte getrübten Verbindungen zwischen Verlegern und freien Journalisten. Insgesamt etwa 50 Teilnehmer, darunter leider nur zwei aus dem Saarland, füllten den Tagungssaal im Erbacher Hof der Akademie des Bistums Mainz.
In fünf Themenblöcken beschäftigten sich die Tagungsteilnehmer mit den verschiedenen Aspekten der Arbeit als freier Journalist, die Referenten gaben Tipps, berichteten aus ihrer eigenen Erfahrung und leiteten zur Selbsthilfe an. So gab Heike Rost, Sprecherin des Landesfachausschusses Freie in Rheinland-Pfalz, einen Ausblick auf die Verbandsarbeit für Freie und erklärte in einem zweiten Vortragsblock die Selbstorganisation im Büro.
Dem Urheberrecht widmeten sich DJV-Referent Michael Hirschler und Gisela Schmoldt, Geschäftsführerin des DJV-Landesverbandes Rheinland-Pfalz. Zur Sprache kamen DJV-Musterverträge, Geschäftsbedingungen und rechtlich sichere Strategien für Freie - auch im Umgang mit schwierigen Redaktionen und Redakteuren. Christian Sauer hatte sich das erfolgreiche Verhandeln auf die Fahnen geschrieben. Sein Motto: Gute Leistung für gutes Geld.
Wie kleine elektronische Helfer dem freien Journalisten die Arbeit erschweren oder auch erleichtern können, das erklärte Georg Schnurer, stellvertretender Chefredakteur des c't magazins.

Volker Peter

Stellenabbau: SZ in den Schlagzeilen

"Massiver Personalabbau droht" bei Saarbrücker Zeitung (SZ), Trierischem Volksfreund (TV) und Lausitzer Rundschau (LR), schrieb "Medienautor" Kai-Hinrich Renner im Hamburger Abendblatt vom 27. Juni. Insgesamt stünden "190 Arbeitsplätze" zur Disposition. Allein bei der SZ, wo "offenbar alle Abteilungen betroffen" seien, gehe es um 90 Jobs – während bei der LR "wohl vor allem Stellen in der Redaktion gestrichen werden" müssten. Laut Renner soll "der Geschäftsführer der Saarbrücker Zeitung, Joachim Meinhold," bei einer Betriebsversammlung im Mai "den Abbau von 150 bis 200 Arbeitsplätzen angekündigt" haben.
Noch am 27. Juni übernahmen der Kress-Mediendienst und Meedia diese Aussagen – unter Berufung auf das Hamburger Abendblatt. Meedia ergänzte Folgendes (ohne Quellenangabe): Die SZ komme derzeit "im Gesamtverkauf auf 152 550 Exemplare" – habe jedoch in den vergangenen fünf Jahren zehn Prozent verloren. In derselben Zeit seien die Auflagen der LR (laut Meedia derzeit 99 174) um 22 Prozent und des TV (laut Meedia derzeit 93 113) um sieben Prozent gesunken.
Am 30. Juni schrieb die taz: In "Betriebsversammlungen" bei SZ, LR und TV sei "verkündet" worden, dass "bis 2011/2012" insgesamt "180 Stellen" verschwinden. Das "Gros" werde allerdings nicht in den Redaktionen abgebaut, sondern in Bereichen wie "Verwaltung, Finanzen und IT".
Berichte, nach denen bei der LR vor allem Stellen in der Redaktion gestrichen würden, seien Spekulation. Dem Betriebsrat der LR seien bislang nur "Umstrukturierungen" angekündigt worden.
Die taz zitiert einen nicht namentlich genannten Gesprächspartner aus Cottbus mit dem Satz: "Wir haben noch keine Details und bemühen uns um Gespräche mit Chefredaktion und Geschäftsführung."
Weiter vermutet die taz: "Die SZ dürfte deutlich glimpflicher davonkommen." In Saarbrücken gelte, so erklärt die taz ohne Quellenangabe: "Wo in der Redaktion Stellen frei werden, werden sie in der Regel nicht neu besetzt." Eine Stellungnahme von Dr. Joachim Meinhold hat die taz nicht.
Am 6. Juli berichtete die Berliner Zeitung ebenfalls ohne Quellenangabe: "Derzeit streicht die Saarbrücker Zeitungsgruppe 200 Stellen. Der Abbau, der teilweise vollzogen ist, betrifft vor allem die SZ und die LR."
Außerdem behauptet die Berliner Zeitung ohne Quellenangabe: "Geschäftsführer Joachim Meinhold spart damit mehr ein, als es der krisenbedingte Erlöseinbruch erzwingt. Er hat offensichtlich den Ehrgeiz, den Anteil der Personalkosten am Umsatz (2008: 320 Millionen Euro bei etwa 30 Millionen Euro Gewinn) auf höchstens 30 Prozent zu drücken."
Über all das will sich der Vorstand des SJV in Kürze aus erster Hand informieren und sucht deshalb das Gespräch mit den wichtigsten Anteilseignern der Saarbrücker Zeitung Verlag und Druckerei GmbH, mit Herrn Dr. Stefan von Holtzbrinck, mit der Stiftung für staatsbürgerliche Bildung Saar und der Beteiligungsgesellschaft der SZ.

red

"Auch den etablierten Freien geht es an die Wäsche"

Erfolge, düstere Aussichten und Wegweisendes bei der Mitgliederversammlung

Ein turbulentes und erfolgreiches Jahr war es seit der letzten Mitgliederversammlung des SJV im Saarbrücker Presseclub. Von "Al Gore kommt, wir gehen" über Tarifauseinandersetzungen im Printbereich und Verhandlungen über das Krankengeld für Freie, Arbeitsplatzabbau durch Einstellung von 20Cent und der Insolvenz von Saar-TV. Beim Auftritt von Al Gore wurde letztendlich der Pressefreiheit Genüge getan und wir durften bleiben, ein zufriedenstellender Tarifabschluss im Printbereich wurde verabschiedet und zumindest die SR-Freien können einer Krankheit einigermaßen gelassen entgegen sehen. Bei Saar-TV und 20Cent konnten wir zumindest die Ausbildungsplätze sichern und Einzelfallhilfe leisten.

Erfolgreich abgeschlossen haben wir auch unser Modell-Projekt "Medien versteh und nutzen". Unser Pilotprojekt soll zukünftig als fester Bestandteil in die Lehrpläne der erweiterten Realschulen integriert werden, so Ulli Wagner in ihrer kurzen Bilanz des vergangenen Jahres. Auch Schatzmeister Klaus Tiator konnte Positives vermelden. Die Mitgliederentwicklung des SJV sei zwar leicht rückläufig, aber kein Grund zur Besorgnis, die finanzielle Situation stabil. Gestiegene Ausgaben im Mitarbeiterbereich konnten durch höhere Einnahmen aufgefangen werden.

Bedauerlich sei allerdings die Situation der Print-Freien im SJV. Das allgemeine Bild zeichne sich durch geringere Honorare und weniger Aufträge aus, so Ulli Wagner. So stand denn auch die diesjährige Mitgliederversammlung ganz im Zeichen der Freien – unter anderem mit dem besonderen Service-Angebot einer persönlichen Beratung durch den Freien-Spezialisten und Autor des Standardwerkes "Von Beruf frei" Wolfgang Kiesel, von dem sechs freie Kollegen Gebrauch gemacht haben. Mit völlig unterschiedlichen Voraussetzungen übrigens: vom Existenzgründer bis hin zum etablierten Freien, dessen Umsätze bröckeln. Das Fazit Kiesels über die Situation der Freien im Saarland ist ernüchternd. "Der Hartz 4-Aufstocker ist bei freien Journalisten im Saarland kein Einzelfall." Der Verlierer der derzeitigen Umstrukturierung in der Medienwelt sei der Freie, der bislang seinen Lebensunterhalt bei den "Brot-und-Butter-Medien" sprich Tageszeitungen und Wochenblättern verdient habe. Dort gehe es derzeit auch den über die Jahre hinweg etablierten Freien "an die Wäsche". Chancen für Freie sieht Kiesel noch im Special-Interest-Bereich. Dennoch: "Dem Trend können wir nichts entgegensetzen, denn wir sind zu viele", so Kiesel.

Mitglieder des SJV, dessen Vorstand und diverse Gäste bei der diesjährigen Mitgliederversammlung im Presseclub. (Foto: D'Angiolillo)

Grünes Licht gaben die Mitglieder dem Vorstand für eine Satzungsänderung, die dem SJV künftig frühere Eingriffsmöglichkeiten bei Zahlungsverzug einzelner Mitgliedern ermöglicht. Grünes Licht von den 28 anwesenden Mitgliedern auch für die Idee eines Sozialfonds bzw. Sozialwerkes, das in Not geratene Kollegen unterstützen soll. Hierzu gab es hilfreiche Tipps und Erfahrungen von Hans Ulrich Heuser (Hessen), Rolf Lorig (Rheinland-Pfalz) und Wolfgang Kiesel. "Ein solcher Sozialfonds ist ein wichtiges Mittel um zu beweisen, dass der DJV mehr ist als ein Berufsverband und eine Gewerkschaft", so Kiesel. Konkrete Ideen zur praktischen Umsetzung der Idee will Ulli Wagner im kommenden Jahr vorlegen.

Kurz und knackig fielen die Grußworte der Gäste aus. Neben Hans Ulrich Heuser und Rolf Lorig hatten der Thüringer Vorsitzende Wolfgang Marr und Bundesvorstandsmitglied Jörg Proska die Veranstaltung besucht.

Alexandra Broeren

Presseversorgung: Aktien rechtzeitig zurückgefahren

Das Versorgungswerk der deutschen Presse bleibt auch weiterhin mit Blick auf die Rendite an der Spitze des Versicherungsmarktes. Garantiezins und laufende Überschussbeteiligung betragen wie im Jahr davor 4,8 %. Mit einer Schlussüberschussbeteiligung von 0,6 % kann aus heutiger Sicht der Versicherte bei Ablauf des Vertrages mit einer Rendite von 5,4 % rechnen. Trotz der Finanzkrise bezeichnete Laurent Fischer, Vorsitzender des Verwaltungsrates, den Geschäftsverlauf als grundsätzlich zufriedenstellend, wie er auf der Gesellschafterversammlung am 28. Mai in Bad Kreuznach erklärte.

In Bad Kreuznach wurde die heutige Presseversorgung an jenem Tag vor 60 Jahren im historischen Dr.-Faust-Haus von Verleger- und Journalistenverbänden gegründet. Ende 2008 betrug der Gesamtbestand an Versicherungen 157.284 – darunter 23.122 nach Tarifvertrag über die Altersversorgung - mit einer Summe von 9,5 Milliarden Euro. Zum richtigen Zeitpunkt hat im vergangenen Geschäftsjahr die Finanzkommission darauf hingewirkt, dass die Aktienquote bei den Kapitalanlagen (4,5 Milliarden Euro) rechtzeitig noch "zu äußerst attraktiven Kursen" von 14,1 % auf 5,2 % zurückgefahren werden konnte. Man ist so den auftretenden Schwierigkeiten durch die Finanzkrise weitgehend entwischt.

Nach Angaben der Finanzkommission ist das Kapitalanlagenportfolio jetzt in einer hervorragenden Verfassung und hat bereits alle Varianten der verschiedenen Stresstests der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) ausgezeichnet bestanden. Die Tests sind eine Kontrolle für Lebens- und Rentenversicherungen, wobei die Versicherungsgesellschaften nachweisen, dass sie Ihrer Zahlungsverpflichtung auch nach einem Einbruch im Renten- und Aktienmarkt nachkommen können.

Beschlossen wurde die Einführung einer "Berufsunfähigkeit Pflege Police Invest", nachdem schon im Vorjahr das Produkt "Pflege Plus Presse" hinzu kam. Wesentliche Merkmale sind der Berufsunfähigkeits- und Versicherungsschutz bei Pflegebedürftigkeit als Kombi-Versicherung, die schon in jungen Jahren mit laufenden Beiträgen beginnen kann.

Volker Daur

IMPRESSUM

Herausgeber: Saarländischer Journalistenverband e.V. (SJV)
V.i.S.d.P.: Ulli Wagner
Realisation: Kai Florian Becker
Redaktion: Kai Florian Becker, Alexandra Broeren, Volker Daur, Eric Kolling, Volker Peter, Stefanie Marsch
Fotos: Pasquale D'Angiolillo, Harald Kiefer, Christof Müller
Druck: Digitaldruck Pirrot GmbH, Dudweiler

ADRESSE

Saarländischer Journalistenverband e.V.
St. Johanner Markt 5
66111 Saarbrücken
Bürozeiten: Mo-Fr von 9-13 Uhr
Telefon: (06 81) 390 86 68
Fax: (06 81) 390 86 56
E-Mail: info@djv-saar.de
Internet: www.djv-saar.de